

Grüßener Allgemeine - 9. Oktober 2010

# Verkannter Gattung unter die Arme gegriffen

Der Journalist und Schriftsteller Klaus Cäsar Zehrer liest im Mathematikum witzige Gedichte zur Gernhardt-Ausstellung

Zweifellos gehört die Lyrik zu den Gattungen, die auf dem Buchmarkt bedauerlicherweise unterschätzt werden. Das ist nur schwer nachzuvollziehen, denn dem Gedicht gelingt es wie kaum einer anderen Gattung, Gedanken, Situationen oder Gefühle präzise auf den Punkt zu bringen. Den Beweis dafür, dass gerade auch durch die verkürzte Form in lyrischen Werken eine scharf gewürzte Portion Humor transportiert werden kann, hat am Donnerstagabend der Autor und Journalist Klaus Cäsar Zehrer angetreten. Im Rahmen der Ausstellung »Was gibt's denn da zu lachen? Karikaturen und Bildergeschichten von Robert Gernhardt« präsentierte er 30 Zuhörern im Veranstaltungssaal des Mathematikums eine Auswahl von Gedichten verschiedener Jahrhunderte.

Gemeinsam mit Gernhardt hat Zehrer sie in der Anthologie »Hell und schnell. 555 komische Gedichte aus fünf Jahrhunderten« veröffentlicht. Und gleich zu Anfang wurde deutlich, dass der Journalist, der unter anderem für das Satiremagazin Titanic und die Frankfurter Allgemeine

Zeitung schreibt, Gießen gut im Gedächtnis hat. Denn im April 2009 war er als Autor und Fußballspieler mit der Deutschen Autorennationalmannschaft hier zu Gast. Das Spiel gegen eine Auswahl der Germanisten der Justus-Liebig-Universität sei das letzte Mal gewesen, dass die Autoren verloren hätten, erinnerte sich Zehrer. Seitdem gab es keine Niederlage des offiziellen DFB-Teams, das mittlerweile Europameister ist, und mit seiner Lesung hoffe er, sich in Gießen zu rehabilitieren, sagte Zehrer augenzwinkernd.

Bevor er seine Gäste jedoch in die Welt der Lyrik entführte, freuten sich zu Beginn zunächst Prof. Albrecht Beutelspacher und Daniel Randau vom Literarischen Zentrum (LZG), den Schriftsteller begrüßen zu können. Beide zeigten sich erfreut darüber, dass das LZG und das Mathematikum bei der Lesung zum ersten Mal zusammengearbeitet



Klaus Cäsar Zehrer

haben. Randau stellte Zehrer als Experten für das Komische vor und wies zudem darauf hin, dass es zwar keine komische deutsche Romantradition gebe, wohl aber eine lyrische.

Und genau das bewies Zehrer, der sich als souveräner Vorleser erwies, seinen Zuhörern eindrucksvoll. Ob nun mit Kurt Tucholskys Beziehungs- und Ehesatire »Danach«, Joachim Ringelnatz' Anstiftung zu kindlichem Schabernack im »Geheimen Kinderspielbuch« oder mit Fritz Eckengas »Der Wein war ein Geheimdicht« – gekonnt stellte der Autor das humoristische Potenzial der Lyrik unter Beweis. Auf einen einfachen Nenner gebracht: In der Kürze liegt die Würze – und natürlich in Struktur und Semantik. Insgesamt war es ein rundum gelungener Abend, bei dem Zehrer einer zu Unrecht verkannten Gattung wieder einmal beherzt unter die Arme gegriffen hat.

olz/Foto: olz